

Johann Wolfgang von Goethe und seine Zeitgenossen in Karlsruhe

Welche Verbindung hatte Goethe zu Karlsruhe? Der große Dichter besuchte Karlsruhe immer wieder zwischen den Jahren von 1775 bis 1815, da seine Schwester Cornelia mit dem Juristen Johann Georg Schlosser verheiratet war, der eine hohe Beamtenstelle in Karlsruhe innehatte.

Es war eine spannende Epoche für die kleine Markgrafenresidenz, die gerade dabei war, sich in eine repräsentative Hauptstadt für das Großherzogtum Baden zu verwandeln. Friedrich Weinbrenner entwarf seine klassizistischen Bauten am Marktplatz, Johann Peter Hebel lehrte am Karlsruher Gymnasium, der Arzt und Schriftsteller Johann Heinrich Jung-Stilling war Großherzoglicher Badischer Geheimer Hofrat, außerdem machte der Dramatiker Heinrich von Kleist des Öfteren Halt in Karlsruhe.

Goethe war bei allen seinen Besuchern ein gerngesehener Gast des Markgrafen Karl Friedrich und seiner Familie im Schloss. Obwohl geschmeichelt von der Gunst, spottete Goethe dennoch des Öfteren über die badische Regentenfamilie, wie in dem Brief vom 20. Dezember 1779 an Frau von Stein: „Hier sind die Kinder schön und allerliebste, der Markgraf gefällig und unterhaltend, die Markgräfin gesprächig, die Erbprinz in seinen Augenbrauen retranchiert aber gutwillig, die Erbprinzessin sehr passiv am Gängelbände der Frau Schwiegermama. Der zweite Prinz artig und möchte gern, der jüngste ganz ins Fleisch gebacken...“

Beindruckt zeigte sich Goethe dagegen von den Bauten des Karlsruher Architekten Friedrich Weinbrenners, der den Dichturfürsten mehrmals durch Karlsruhe führte. Besonders gerne hielt sich Goethe im Botanischen Garten auf. Hier soll er auch 1815 von dem eindrucksvollen Ginkgobaum im Zentrum des Parks zu dem Gedicht „Ginkgo Biloba“ inspiriert worden sein, das er für seine späte Liebe Marianne von Willemer geschrieben hat:

Ginkgo Biloba

Dieses Baumes Blatt, der von Osten
meinem Garten anvertraut,
gibt geheimen Sinn zu kosten,
wie's den Wissenden erbaut.
Ist es ein lebendig Wesen,
das sich in sich selbst getrennt?
Sind es zwei, die sich erlesen,
dass man sie als eines kennt?
Solche Fragen zu erwidern
Fand ich wohl den rechten Sinn.
Fühlst du nicht an meinen Liedern,
dass ich eins und doppelt bin?

Johann Wolfgang von Goethe 1815

Presse
Yvonne Halmich
T +49 (0) 721-602997-510
F +49 (0) 721-602997-902
E yvonne.halmich@karlsruhe-tourismus.de

Follow us
www.facebook.com/VisitKarlsruhe
twitter.com/Visit_Karlsruhe
[instagram.com/visitkarlsruhe](https://www.instagram.com/visitkarlsruhe)